

Kleine Mitteilungen.

Handschriften des 10.—16. Jahrhunderts. — Die in den letzten Jahren von verschiedenen Antiquariatsfirmen herausgegebenen, teilweise recht umfangreichen Verzeichnisse illuminierter alter Handschriften haben den Liebhabern und Forschern reichlich Gelegenheit geboten, kostbare alte Manuskripte verschiedenster Art zu erwerben. Auch die Firma Leo S. Olschki in Florenz hat soeben einen derartigen Katalog von Handschriften mit Miniaturen herausgebracht: *Catalogue LXXIV. Manuscrits sur vélin avec miniatures du Xe au XVIIe siècle, soigneusement décrits et mis en vente par le commandeur Leo S. Olschki, libraire-antiquaire-éditeur, directeur de la revue mensuelle illustrée La Bibliofilia. Avec 60 fac-similés dans le texte, une grande planche coloriée, 32 planches en héliogravure et 4 planches photographiques.* 4^o. (90 p.) Florence, Librairie ancienne Leo S. Olschki, MDCCCX. Toile frs. 20.— Dieser sehr splendid ausgestattete Katalog verzeichnet 63 kostbare illuminierte Handschriften des 10.—16. Jahrhunderts deutscher, skandinavischer, französischer, italienischer, spanischer usw. Herkunft. Von diesen Manuskripten gehören Nr. 17 und 58 dem zehnten, Nr. 7, 8, 9 dem dreizehnten, Nr. 26, 52, 57, 61 dem vierzehnten, Nr. 1, 16, 42, 43, 45, 53, 59, 63 dem sechzehnten, Nr. 18 dem siebzehnten, die übrigen Nummern dem fünfzehnten Jahrhundert an. Verschiedene Nummern dieser Sammlung sind mit 10—30 000 Franken angelegt.

Dem zehnten Jahrhundert entstammt Nr. 17, eine lateinische Handschrift der vier Evangelien, mit vier großen ornamentalen Initialen und vier kleinen Miniaturen; ebenso Nr. 58, ein lateinischer Psalter mit 44 Initialen in Rot, Gelb und Schwarz.

Die Nrn. 7, 8, 9, drei lateinische Bibeln, wurden im dreizehnten Jahrhundert rot und schwarz in gotischer Schrift geschrieben. Nr. 7 zeigt zahlreiche Initialminiaturen zusammen mit Rankenwerkleisten, sowie eine Menge kleinerer roter und blauer Initialen. Die Initialen stellen gewöhnlich ein oder mehrere Personen der Bibel vor, während die Biegeleisten aus Rankenwerk, das durch Tier- und Menschenköpfe, Grottesken und Fabelwesen belebt ist, bestehen. Nr. 8 ist mit 58 Initialminiaturen und 79 anderen Verzierungen geschmückt. Die Miniaturen stellen meist Heilige, Bischöfe und Szenen aus der heiligen Geschichte dar. Die Bibel Nr. 9 enthält 66 Miniaturen.

Aus dem vierzehnten Jahrhundert ist zu erwähnen Nr. 26, ein *Livre d'heures* der französischen Schule mit 14 Miniaturen und einer Menge von Initialen verschiedener Größe. Nr. 52 ist eine römische Messordnung mit Bildleisten und zahlreichen Arabesken-Initialen. Nr. 57, ein lateinischer Psalter, ist mit einer großen und sieben kleinen Miniaturen und sieben Initialen verziert. Die große Miniatur umschließt in zwei durch Bordüren getrennten Abteilungen das Bild des segnenden Christus, darunter das Bild des harfenspielenden Königs David. Nr. 61 enthält elf lateinische philosophische und astronomische Traktate und zeigt sieben miniaturengeschmückte Seiteneinfassungen von Stabwerk, das von Ranken, Blättern und Blumen, Grottesken, einem Hahn und vielen Initialen durchbrochen ist. Dieses in verschiedener Beziehung interessante Manuskript ist von Professor Boffito in einem besonderen Artikel von *«La Bibliofilia»* X, 1908—1909, pp. 325 bis 351, ausführlich beschrieben worden.

Die größere Zahl der in dem Olschkischen Katalog angebotenen Manuskripte gehört dem fünfzehnten Jahrhundert an, und zwar Nr. 2, 3 (8000 Fr.), 4, 5, 6, 10, 11 (20 000 Fr.), 12, 13 (15 000 Fr.), 14, 15, 19, 20, 21 (10 000 Fr.), 22 (15 000 Fr.), 23 (12 000 Fr.), 24, 25, 27 (30 000 Fr.), 28 (20 000 Fr.), 29 (6000 Fr.), 30 (25 000 Fr.), 31—41, 44, 46, 47 (15 000 Fr.), 48—51, 54—56, 60, 62. Unter diesen Nummern befinden sich mehrere Breviere, Horae, Offizien, Pontifikale, ferner Abschriften von Cicero, Diogenes Laërtius, Felice Feliciano, Juvenius, Petrarca, ein Traktat über die Krankheiten der Pferde usw.

Das Manuskript Nr. 2 *«Liber Exameron Sancti Ambrosii Archiep.»* usw. erscheint zum erstenmal vervielfältigt in einem Drucke des Johann Guldenstaff in Köln um 1477. Professor Tonnerion hat über diese Abschrift in *«La Bibliofilia»* X, 1908—09, pp. 135—136, gehandelt. Das Antiphonarium Nr. 3 ist ein sehr großes Foliomanuskript mit mehreren großen Miniaturen und 175, zum Teil ebenfalls sehr großen Initialen in Farben und Gold. Die Vorderseite von Blatt I ist mit einer 550:387 mm großen Bordüre von Ranken, Blüten und Vasen eingefasst, in der sich

oben eine Miniatur (175:120 mm) befindet, die Jesus, den schiffbruchbedrohten Jüngern auf dem See Tiberias erscheinend, darstellt, während der untere Rand der Einfassung eine Büste Jesu auf blauem Grunde einnimmt. Eine zweite Bordüre mit Miniatur (185:185 mm) befindet sich auf Rückseite von Blatt 41. Die großen Initialen von Nr. 3 sind von 97:97 mm bis zu 175:175 mm groß. Unter dem Bilde S. Benedikts (185:185 mm) auf Rückseite von Blatt 41 ist ein kniender Mönch abgebildet, von dessen zum Gebet erhobenen Händen ein Spruchband mit: *«S. Benedicte, ora pro me. D. Bernardo»* ausgeht. Vermutlich hat sich mit diesem Bilde der Miniaturist selbst dargestellt.

Mit dem Manuskript Nr. 5 befaßt sich ein Artikel des Professor A. Tenneroni in *«La Bibliofilia»* X, pp. 138—142. Von außerordentlicher Schönheit ist ein *Breviarium Franciscanum* (Nr. 11), dessen reicher Schmuck von Francesco Antonio del Cherico herrührt. Vor der Blüte der Schule von Attavante war Francesco Antonio del Cherico der erste Vertreter der Kunst der Miniatur in Florenz. Seine Kunst stammt in direkter Linie von Fra Angelo her, dessen Anmut der Farbe und Zartheit der Ausführung er besitzt. Von ihm besitzen wir u. a. auch das wundervolle *Livre d'heures* des Lorenzo il magnifico und den Aristoteles der Bibliotheca Laurentiana in Florenz. Vergleiche den Artikel von Paolo d'Ancona in *«La Bibliofilia»* X, pp. 45—48. Von außergewöhnlicher Seltenheit ist Nr. 22, ein skandinavisches *Livre d'heures* vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts mit acht großen Bildern, davon zwei in Grisaille, 13 kleinen Figuren in Grisaille, einer Bordüre, sieben Leisten und einer Menge von Hierinitialen verschiedener Größe, sämtlich in Farben und Gold. Die 13 kleinen Grisailles sind auf blauem Grunde in einen gotischen Rahmen von Gold gefaßt und stellen Heilige usw. dar.

Als eines der schönsten in letzter Zeit angebotenen französischen *Livres d'heures* dürfte Nr. 27 anzusprechen sein, das u. a. 16 große und 26 kleine Miniaturen, 384 Bordüren (auf jeder Seite), zahlreiche Initialen und sonstige Verzierungen enthält und für 30 000 Franken bereits einen Liebhaber gefunden hat. Diesem Exemplar reihen sich die Nrn. 28, 29 und 30, ebenfalls der französischen Schule angehörige *Livres d'heures*, würdig an. Nr. 30 ist ein sehr interessantes Beispiel der französischen Miniaturkunst vom Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts, also etwa zwei Jahrzehnte vor Erfindung der Druckkunst. Die *Livres d'heures* Nr. 31—43 stammen ebenfalls aus der französischen Schule. Nr. 34 gehörte ehemals zur Bibliothek der Königin Maria Leczinska, Gemahlin Ludwigs XV., wie aus der eigenhändigen Widmung auf der letzten Seite hervorgeht: *«donné à Sa Majesté La Reyne par sa très humble et très obéissante et très fidèle servante D'Aumale, Marquise de Crussol, ce sept décembre 1740»*.

Ein hervorragend schönes Stück ist auch Nr. 47, ein französisches Manuskript; *«Lectiones in Evangelicis totius anni»* wegen seiner sorgfältigen Schrift, seiner reichen Illuminierung, die noch die ganze Leuchtkraft der Farben zeigt, und seiner ausgezeichneten Erhaltung. Über Nr. 50 und 51 findet man Näheres in *«La Bibliofilia»* X, pp. 48, 49. Nr. 54 ist eine schöne italienische Abschrift der *«Trionfi»* des Francesco Petrarca.

Aus dem sechzehnten Jahrhundert stammen die Nummern 1, 16, 42, 43, 45, 53, 59, 63 des Olschkischen Katalogs. Nr. 1 ist eine wahrscheinlich nach einer sehr guten alten Handschrift bewirkte, sehr korrekte Abschrift der *«Expositio in Psalmum»* CXVIII des S. Ambrosius (siehe *«La Bibliofilia»* X, pp. 136—137). Nr. 16 ist eine mit 16 Miniaturen geschmückte Niederschrift von *«Zusuf und Suleicha»* von Dschami (Abdur-Rahman ibn Ahmed 1414—92), eins der poetisch tiefsten Werke der persischen Sprache. Nr. 43 ist ein sehr reich und fein ausgestattetes *Livre d'heures à l'usage de Rouen*, dessen Seiten mit einer schönen Bordüre versehen sind. Auf der letzten der sechzehn Miniaturen dieses Werkes sind der Besitzer desselben, Camus de Pontcarré, und seine Frau, eine Le Cauchois, mit ihren Wappen abgebildet. Nr. 53 ist eine deutsche Leidensgeschichte Jesu Christi: *«Dise heilige große marter hebet die heilige schrift also an»*. Dieses Leiden Jesu ist von einem zweifellos guten Meister der deutschen Schule mit 34 prächtigen 115:110 mm großen Miniaturen geschmückt, die die verschiedenen Episoden der Passion illustrieren. Die Gruppierung der Personen in der deutschen Tracht der Zeit ist ebenso hervorragend wie die Charakteristik der zahlreichen Personen, der Realismus und die